

Demonstration: 120 Tierschützer protestieren in Voßheide gegen das Areal. Die Organisatoren versuchen seit mehr als zwei Jahren, die Füchse aus der Anlage zu befreien. Nun drohen sie mit einer Anzeige wegen Tierquälerei

Gegner der Schlieffenanlage machen mobil



*Demonstrationszug: Viele Bürger fordern lautstark und auf Transparenten die Schließung der Schlieffenanlage.
Foto: Nicole Ellerbrake*

Lemgo-Voßheide(ne). Dass es ihnen wirklich ernst ist, haben viele Bürger am Samstag mit einer großen Demonstration gezeigt. Ihr Ziel: eine Schließung der Schlieffenanlage im Lemgoer Ortsteil Voßheide. Auch Tierschutzorganisationen und eine Bürgerinitiative meinen: Hier soll kein Tier leiden müssen.

Die Organisatoren staunten nicht schlecht, als sich auf dem Dorfplatz 120 Demonstranten einfanden. Angekündigt hatten sich etwa 60. Alle haben ein gemeinsames Ziel: Die Schlieffenanlage auf dem Vereinsgelände des Teckel-Klubs soll endlich geschlossen werden, und die zwei Füchse an einen guten Platz in einem Wildpark gebracht werden. Zwei zweijährige Fuchsdamen, Fähen genannt, lebten auf dem Vereinsgelände, ein Stück abseits der Straße in einer Zwingeranlage, die gerade den Mindestanforderungen entspreche und würden zu Ausbildungszwecken der Dackel missbraucht, erklärte Tierschützerin Michaela Latzel.

Ihr Verein „Unsere Hände für viele Pfoten“, mit Marianne Rautenberg als Vorsitzender, war es auch, der kurz nach Bekanntwerden der Existenz der Anlage Anzeige beim Kreisveterinäramt stellte. „Im Jahr 2016 wurde uns erstmals bewusst, dass der Teckel-

Klub eine neunjährige Fähe auf seinem Vereinsgelände in der unmittelbaren Nachbarschaft hält. „Die Chancen, dass diese Anlage aus tierschutzrechtlichen Gründen geschlossen werden muss, standen 2016 noch deutlich besser als heute“, sagte Latzel. „Mittlerweile haben sich die Gesetze geändert und das Tierschutzgesetz, das solche Hetzjagden verbietet und das Jagdgesetz, das die Jagden nun wieder erlaubt, können nebeneinander bestehen, fügte sie hinzu.

Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, zogen viele Menschen auf die Straßen. Mit dabei auch sehr viele Anwohner, die vor drei Jahren schockiert feststellen mussten, dass ihr Heimatort eine solche Anlage beherbergt. Lautstark lehnten sie es ab, dass die sensiblen Tiere für Trainingszwecke ausgenutzt würden. Füchse gehörten in die freie Natur und nicht in eine Zwingeranlage. Eine beim Landrat eingereichte Petition mit 18.000 Unterschriften (die LZ berichtete) sorgte auch für einigen Redebedarf. „Je nach Ausgang der Gespräche werde im nächsten Schritt eine Anzeige gegen den Betreiber wegen Tierquälerei gestellt“, kündigte Michaela Latzel an.